

Busch, Wilhelm: [wie schad, daß ich kein Pfaffe bin] (1870)

1 Wie schad, daß ich kein Pfaffe bin.

2 Das wäre so mein Fach.

3 Ich bummelte durchs Leben hin

4 Und dächt' nicht weiter nach.

5 Mich plagte nicht des Grübelns Qual,

6 Der dumme Seelenzwist,

7 Ich wüßte ein für allemal,

8 Was an der Sache ist.

9 Und weil mich denn kein Teufel stört,

10 So schlief ich recht gesund,

11 Wär wohlgenährt und hochverehrt

12 Und würde kugelrund.

13 Käm dann die böse Fastenzeit,

14 So wär ich fest dabei,

15 Bis ich mich elend abkasteit

16 Mit Lachs und Hühnerei.

17 Und dich, du süßes Mägdelein,

18 Das gern zur Beichte geht,

19 Dich nähm ich dann so ganz allein

20 Gehörig ins Gebet.

(Textopus: [wie schad, daß ich kein Pfaffe bin]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37295>)